

# 380 kV-Leitung

## Ämter Büchen/Breitenfelde/ Schwarzenbek-Land – Lüneburg/Samtgemeinde Gellersen/Samtgemeinde Ilmenau – Stadorf – Wahle

Vorhaben Nr. 58 BBPIG (NEP P113, M778)  
Abschnitt Süd: Stadorf – Wahle

Vorhabenträgerin:



Verfahrensunterlage für die Raumverträglichkeitsprüfung (RVP) nach § 15 ROG / §§ 9 ff. NROG  
Unterlage C 6.4.5 - Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung DE 3427-331 Erse

Version	Datum	Änderung	Erstellt	Geprüft	Freigabe
1.0	02.06.2023	Fassung zur Übergabe an AG	F. Seitz	A. Kretschmer	A. Kretschmer
2.0	29.06.2023	Fassung zur ersten Prüfung durch verfahrensführende Behörde (ArL)	F. Seitz	A. Kretschmer	A. Kretschmer
3.0	28.09.2023	Fassung zur zweiten Prüfung durch verfahrensführende Behörde (ArL)	F. Seitz	A. Kretschmer	A. Kretschmer
4.0	01.11.2023	Fassung zur Vollständigkeitsprüfung durch verfahrensführende Behörde (ArL) und Einleitung des Verfahrens	F. Seitz	A. Kretschmer	A. Kretschmer

## Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis.....	II
Anlagenverzeichnis .....	II
Abkürzungsverzeichnis.....	II
1. Anlass und Aufgabenstellung .....	1
2. Beschreibung des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele.....	2
2.1 Gebietscharakteristik.....	2
2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets.....	5
2.2.1 Verwendete Quellen .....	5
2.2.2 Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-RL .....	6
2.2.3 Arten gemäß Anhang II der FFH-RL .....	7
2.2.4 Weitere im Standard-Datenbogen genannte Arten .....	7
2.2.5 Charakteristische Arten der Lebensraumtypen .....	7
2.2.6 Übergeordnete und spezielle Erhaltungsziele .....	8
2.2.6.1 Erhaltungsziele des NLWKN.....	8
2.2.6.2 Erhaltungsziele der Region Hannover .....	10
2.2.6.3 Erhaltungsziele der UNB Peine .....	11
2.2.6.4 Gebietsbezogene Erhaltungsziele der Region Hannover für Arten gem. FFH-Anhang II .....	16
2.2.7 Managementplanung.....	17
2.3 Datengrundlage .....	19
3. Beschreibung des Vorhabens sowie der relevanten Wirkfaktoren .....	19
3.1 Vorhaben.....	19
3.2 Wirkfaktoren .....	19
4.1 Abgrenzung und Begründung des Untersuchungsrahmens.....	20
4.1.1 Abgrenzung und Begründung des Untersuchungsrahmens.....	20
4.1.2 Voraussichtlich betroffene Erhaltungsziele .....	20
4.1.2.1 Lebensraumtypen.....	20
4.1.2.2 Charakteristische Arten .....	20
4.1.2.3 Arten des Anhang II der FFH-RL .....	23
4.2 Datenlücken.....	23
5. Vorhabenbedingte Beeinträchtigungen der Schutzziele .....	24
5.1 Vorbemerkung .....	24
5.2 Beeinträchtigung von Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-RL.....	24

5.3	Beeinträchtigung charakteristischer Arten der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL.....	25
5.3.1	Anfluggefährdete Vogelarten: Flussregenpfeifer, Gänsesäger (alle cA LRT 3260) Graugans, Wachtelkönig (alle cA LRT 6510) Schwarzstorch (cA LRT 9160). cA = charakteristische Art .....	25
5.4	Beeinträchtigung von Arten des Anhang II der FFH-RL.....	27
5.4.1	Fischotter.....	27
5.4.2	Grüne Pfeiljungfer.....	28
5.5	Auswirkungen auf die Managementplanung.....	29
6.	Maßnahmen zur Schadensbegrenzung.....	29
7.	Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte .....	30
8.	Fazit .....	30
9.	Literaturverzeichnis .....	32

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie. ....	6
Tabelle 2: Vorhabensspezifische Wirkfaktoren Freileitungsplanung. ....	19
Tabelle 3 Lebensraumtypen im FFH Gebiet DE 3427-331 „Erse“ mit ihren charakteristischen Arten, deren Kollisionsgefährdung, Fluchtdistanz, Entfernung zur Trasse und artenbezogener Prüfrelevanz. ....	21

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte des FFH-Gebietes DE 3427-331 "Erse". ....	3
--	---

## Anlagenverzeichnis

Anlage 37:	C 6.4.5 FFH-VP DE 3427-331 Karte 1	Maßstab 1:25.000
Anlage 38-39:	C 6.4.5 FFH-VP DE 3427-331 Karte 2	Maßstab 1:10.000

## Abkürzungsverzeichnis

Abb.....	Abbildung
Abs.....	Absatz
Art. ....	Artikel
BBPIG .....	Bundesbedarfsplangesetz
BNatSchG .....	Bundesnaturschutzgesetz
cA.....	charakteristische Art/Arten

FFH-RL .....	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
ha .....	Hektar
Ind. ....	Individuum / Individuen
k.A. ....	keine Angabe
Kap. ....	Kapitel
kV .....	Kilovolt
km .....	Kilometer
LSG .....	Landschaftsschutzgebiet
LRT .....	Lebensraumtyp / Lebensraumtypen
m .....	Meter
mind. ....	mindestens
NSG .....	Naturschutzgebiet
RVU .....	Raumverträglichkeitsuntersuchung
SDB .....	Standarddatenbogen
u.a. ....	unter anderem
UR .....	Untersuchungsraum
vgl. ....	vergleiche
vT .....	vorhabensspezifisches Tötungsrisiko
z. B. ....	zum Beispiel

## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Gem. § 15 Raumordnungsgesetz (ROG, 2008; letzte Änderung 01.01.2023) ist in einem Raumordnungsverfahren die Raumverträglichkeit raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu prüfen. In § 1 der Raumordnungsverordnung (RoV, 2012) sind Vorhaben benannt, für die ein Raumordnungsverfahren (ROV) bzw. eine Raumverträglichkeitsprüfung (RVP) durchgeführt werden soll, wenn sie im Einzelfall raumbedeutsam sind und überörtliche Bedeutung haben. Gemäß § 1 RoV ist für die Errichtung von Hochspannungsfreileitungen mit einer Nennspannung von 110 kV oder mehr ein Raumordnungsverfahren durchzuführen.

Gesetzliche Grundlage für die Netzverstärkung der Höchstspannungsleitung Ämter Büchen/Breitenfelde/Schwarzenbek-Land – Lüneburg/Samtgemeinde Gellersen/ Samtgemeinde Ilmenau – Stadorf – Wahle ist das BBPlG vom 23. Juli 2013, zuletzt geändert am 20. Juli 2022. Die geplante Leitungsverbindung wird im Bundesbedarfsplan als Vorhaben Nr. 58 aufgelistet, im Netzentwicklungsplan 2035 (2021) als Projekt P113 mit den Maßnahmen M777 und M778.

Die landesplanerische Festlegung auf einen Korridor erfolgt für die beiden Teilmaßnahmen 777 und 778 in zwei eigenständigen Raumordnungsverfahren. Die vorliegende Unterlage zur Prüfung der Vereinbarkeit des geplanten Vorhabens mit den Belangen der Raumordnung bezieht sich auf die Maßnahme 778 (Stadorf – Wahle).

Die vorliegenden Unterlagen behandeln ausschließlich den Abschnitt der Maßnahme 778. Die Herleitung der Korridore und die spezifischen Projektbeschreibungen befinden sich im Erläuterungsbericht (Unterlage 1) und werden daher an dieser Stelle nicht detailliert abgefasst.

Die Maßnahme 778 sieht den Parallelneubau einer 380 kV-Höchstspannungsfreileitung mit einer Stromtragfähigkeit von 4.000 A zur bestehenden 380 kV-Freileitung vor. Dabei muss beachtet werden, dass Kreuzungen des 380 kV-Parallelneubaus mit der 380 kV-Bestandsleitung aus Gründen der Versorgungssicherheit ausgeschlossen sind. Das Vorhaben Nr. 58 ist im Bundesbedarfsplangesetz nicht als Pilotprojekt für Teilerdverkabelung im Höchstspannungs-Drehstrom-Übertragungsnetz gekennzeichnet und ist daher als Freileitung zu planen und zu errichten.

Die vorliegende FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) ist Teil der Verfahrensunterlagen, die die Vorhabenträgerin TenneT TSO GmbH dem Amt für regionale Landentwicklung Braunschweig (ArL BS) als Grundlage für die raumordnerische Beurteilung für den hier zu betrachtenden Abschnitt zwischen dem Umspannwerk Stadorf und dem Umspannwerk Wahle vorlegt. Die nötigen Erweiterungen der UW Stadorf und Wahle am jeweiligen Standort sind zwar Teil des Vorhabens, werden jedoch unabhängig von der vorliegenden RVP beantragt.

Die vorliegende FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) ist Teil der Unterlagen im Raumordnungsverfahren. Neben der schutzgutbezogenen Betrachtungsweise im Rahmen der Raumverträglichkeitsuntersuchung (RVU) beinhaltet das vorliegende Dokument eine gesonderte Betrachtung der möglichen Auswirkungen der geplanten 380 kV-Freileitung auf die Belange des europäischen Gebietsschutzes. So ist bereits auf Raumordnungsebene zu prüfen, ob die Verträglichkeit des Vorhabens mit den Erhaltungszielen der möglicherweise vom Vorhaben betroffenen Natura 2000-Gebiete gegeben ist.

Im geplanten Verlauf verläuft die Korridoralternative B6-B7-A12-A15-A16-B10 parallel zum Verlauf der „Erse“. Dabei kreuzt das Vorhaben zweimal das Fließgewässer welches zusammen mit angrenzenden Lebensräumen als besonders schützenswertes Gebiet gemäß der

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zur Aufnahme in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 unter der Kennziffer DE-3427-331 „Erse“ gemeldet worden ist.

Angesichts des Verlaufs von Korridoralternativen durch und angrenzend an das Schutzgebiet ist die Verträglichkeit des Vorhabens mit den Erhaltungszielen des Gebiets gemäß Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie bzw. nach § 34 BNatSchG im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zu beurteilen. Die Bearbeitung der einzelnen Prüfschritte erfolgt in enger Anlehnung an die Mustergliederung im „Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau“, der auf Grundlage eines F+E-Vorhabens des BMVBW erarbeitet wurde (ARGE KfL, Cochet Consult & TGP 2004).

Eine genaue Beschreibung des methodischen Vorgehens bei den einzelnen Prüfschritten und bei der Bewertung möglicher Beeinträchtigungen, eine ausführliche Darstellung der Wirkfaktoren sowie eine Vorhabensbeschreibung ist der Unterlage C 6.1 „Methodendokument Natura 2000-Prüfung“ im zu entnehmen.

## **2. Beschreibung des Schutzgebiets und seiner Erhaltungsziele**

### **2.1 Gebietscharakteristik**

Teilweise begradigter, teilweise noch naturnah mäandrierender Bach bzw. kleiner Fluss mit klarem Wasser, flutender Wasservegetation, Uferstaudenfluren und Auwaldsaum. Das FFH-Gebiet DE 3427-331 „Erse“ umfasst eine Gesamtfläche von 75,68 ha (s. ).

Das FFH-Gebiet „Erse“ umfasst einen Abschnitt des gleichnamigen kleinen Flusslaufs zwischen Eickenrode und der Einmündung in die Fuhse und wird dem Naturraum Obere Allerniederung zugeordnet. Bei Plockhorst grenzt das FFH-Gebiet 414 „Kammolch-Biotop Plockhorst“ an das hier betrachtete Gebiet.

Der westliche Teil des FFH Gebietes Erse liegt in der Zuständigkeit der Region Hannover, der östliche in der Zuständigkeit der UNB Peine.



Abbildung 1: Übersichtskarte des FFH-Gebietes DE 3427-331 "Erse". [Bildquelle: NLWKN; zuletzt abgerufen am 11.05.2023 unter [https://www.nlwkn.niedersachsen.de/live/institution/mediadb/mand\\_26/psfile/zoombild/8/FFH\\_459\\_Er577df4ff0ea79.jpg](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/live/institution/mediadb/mand_26/psfile/zoombild/8/FFH_459_Er577df4ff0ea79.jpg)]

Die Erse, welche bis zur Einmündung des Schneegrabens südlich von Wense unter dem Namen Aue fließt, wurde unter anderem durch Begradigungen stark überprägt. Im Gebiet stellt sie sich aber als ein in Teilen naturnahes Fließgewässer mit flutender Wasservegetation dar und ist – auch mit ihren partiell von schmalen Auenwaldrelikten aus Erlen, Eschen oder verschiedenen Weidenarten gesäumten Uferbereichen – ein wertvolles Habitat für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. So kommt in der Erse beispielsweise der verbreitete Einfache Igelkolben vor. An dem naturnahen Fließgewässer finden sich zudem geeignete Lebensräume für verschiedene Libellenarten wie für die streng geschützte Grüne Flussjungfer. Auch der Fischotter konnte im Gebiet nachgewiesen werden.

Das Gebiet ist durch die Landschaftsschutzgebiete „Ersetal“ und „Erseaue“ gesichert:

#### Landschaftsschutzgebiet "Ersetal"

KENNZEICHEN: LSG H 047

Das Gebiet wird maßgeblich durch das Fließgewässer Erse geprägt, das das Gebiet in nordwestlicher Richtung durchströmt. Das Gewässer wird streckenweise von einem schmalen Gehölzsaum aus Weiden, Erlen und Eschen begleitet, der sich an einigen Stellen zu Auwaldres-

ten verbreitert. Im Weiteren grenzen zumeist Äcker unmittelbar an die Gewässerufer an, seltener kleine Forste. Vereinzelt kommen auch Dauergrünlandflächen vor, die in der Regel als Pferdeweiden genutzt werden. Zum Teil sind die Uferböschungen mit feuchten Hochstaudenfluren bewachsen. In besonnten Abschnitten befindet sich flutende Wasservegetation im Gewässer.

Die natürliche Dynamik des Fließgewässers Erse ist durch Gewässerausbau (z. B. Befestigungen der Uferbereiche, Eintiefungen der Gewässersohle, ehemalige Wehranlagen) erheblich eingeschränkt. Für die Lebensgemeinschaften beeinträchtigend sind außerdem Sandfrachten, die die Lebensraumqualität der Gewässersohle deutlich herabsetzen.

Abseits des Gewässers prägen und gliedern u. a. Baumreihen und Einzelgehölze aus einheimischen und standortgerechten Arten den offenen Landschaftsraum.

Sowohl die Erse als auch die Fuhse, die ganz im Westen Teil des Landschaftsschutzgebietes ist, sind mit ihren angrenzenden Auen-Lebensräumen wertvolle Lebensstätten für die Libellenart Grüne Flussjungfer und weitere Tierarten. Hervorzuheben ist insbesondere der Fischotter, der beide Gewässer und die nähere Umgebung besiedelt.

Das LSG dient dem Schutz des FFH-Gebietes 459 „Erse“.

Zuständig ist die Region Hannover als untere Naturschutzbehörde.

#### Landschaftsschutzgebiet "Erseaeue"

KENNZEICHEN: LSG PE 013

Für das Gebiet sind insbesondere seine miteinander im Verbund stehenden Grünlandflächen (Wiesen und Weiden) unterschiedlicher Nutzungsintensität mit ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt charakteristisch. Insbesondere im Überschwemmungsbereich der Erse und des Schneegrabens befinden sich verschiedene, feuchtigkeitsabhängige Biotoptypen. Dabei handelt es sich vor allem um Auenwälder und Nasswiesen – hier sind besonders die Bereiche um die Ortschaften Wipshausen, Wense und Rüper hervorzuheben – sowie Röhrichtflächen und Seggenrieder.

Auf die gesamte Fläche des LSG verteilt befindet sich zudem eine Vielfalt an unterschiedlichen, teilweise besonderen und schützenswerten Biotoptypen wie z. B. Sandtrockenrasen, Sumpfwälder, Erlen-Bruchwälder und naturnahe Stillgewässer.

Der Nordwesten des Gebiets umfasst mit den dort vorhandenen Teichen und den angrenzenden Wiesen und Weiden sowie den Nadel- und Laubwaldflächen ein bedeutendes Vorkommen des Kammmolches (*Triturus cristatus*).

Das Landschaftsschutzgebiet dient dem Schutz der FFH-Gebiete Nr. 414 "Kammmolch-Biotop Plockhorst" und Nr. 459 "Erse".

Zuständig sind der Landkreis Peine und der Landkreis Gifhorn als untere Naturschutzbehörde.

## 2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebiets

### 2.2.1 Verwendete Quellen

Die Bestandsaufnahme der maßgeblichen Bestandteile des Schutzgebietes stützt sich auf folgende Datenquellen:

- Standarddatenbogen des FFH-Gebietes DE 3427-331 „FFH-Gebiet 459 **Erse**“ – Stand 03/2020
- Erhaltungsziele für „FFH-Nr. 454 - **Erse**“ der UNB Peine – Stand unbekannt
- Erhaltungsziele für „FFH-Nr. 459 – **Erse**“ der Region Hannover – Stand unbekannt
- Maßnahmenblätter „FFH-Gebiet Nr 459 „**Erse**““ der UNB Peine– Stand unbekannt
- Managementplan für das FFH-Gebiet 459 „**Erse**“ (DE 3427-331) in den Gemeinden Uetze (Region Hannover) und Meinersen (Landkreis Gifhorn) [inklusive Maßnahmenblättern] – Februar 2023
- Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „**Ersetal**“ in der Gemeinde Uetze, Region Hannover und in der Gemeinde Meinersen, Landkreis Gifhorn (Landschaftsschutzgebietsverordnung „Ersetal“ - LSG-H 47 vom 29.04.2016
- Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „**Erseaeue**“ in der Samtgemeinde Meinersen, Landkreis Gifhorn und den Gemeinden Edemissen und Wendeburg, Landkreis Peine vom 16.04.2020
- Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. –Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Fischotter** (*Lutra lutra*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., (unveröff.) – NLWKN (Hrsg.), Stand 2011
- Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. – Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Grüne Flussjungfer** (*Ophiogomphus cecilia*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 10 S., (unveröff.) – NLWKN (Hrsg.), Stand 2011
- Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen.
  - **Erlen-Eschenwälder an Fließgewässern**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S. – NLWKN (Hrsg.), Stand 2020
  - **Feuchter Eichen- und Hainbuchen Mischwald**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S. – NLWKN (Hrsg.), Stand 2020
  - **Feuchte Hochstaudenfluren**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S. – NLWKN (Hrsg.), Stand 2022
  - **Fließgewässer mit flutender Wasservegetation**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 21 S. (unveröff.) – NLWKN (Hrsg.), Stand 2011

– **Magere Flachland-Mähwiesen.** – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 18 – NLWKN (Hrsg.), Stand 2022

– **Weiden-Auwälder** – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 17 S. – NLWKN (Hrsg.), Stand 2020

## 2.2.2 Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-RL

Für das Schutzgebiet DE 3427-331 „Erse“ sind fünf verschiedene Lebensraumtypen gelistet, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) unter Schutz stehen (

Tabelle 1). Den mit Abstand größten Flächenanteil nimmt der Lebensraumtyp (LRT) 3260 mit 16% ein. Die Flächenanteile der LRT 91E0\*, 9160 und 6510 liegen zwischen <1% und 3%. Der LRT 6430 ist derzeit nicht mehr vorhanden.

Die Lebensraumtypen 3260 und 91E0\* befinden sich im Erhaltungszustand „mittel-schlecht“. Für die weiteren Lebensraumtypen liegen keine Daten zu Erhaltungszuständen vor.

Tabelle 1: Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie.

Code	Name	Fläche (ha)	Daten-Qual.	Rep.	rel.-Grö. D	Erh.-Zust	Ges.-W. D
<b>3260</b>	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion	12,3	G	B	1	C	C
<b>6430</b>	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	0,0	-	-	-	-	-
<b>6510</b>	Magere Flachland-Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )	0,2	G	D	-	-	-
<b>9160</b>	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald ( <i>Carpinion betuli</i> ) [Stellario-Carpinetum]	1,0	G	D	-	-	-
<b>91E0*</b>	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	2,2	G	C	1	C	C

### Legende:

- Daten-Qual. = Datenqualität: G = „gut“ (z. B. auf der Grundlage von Erhebungen), M = „mäßig“ (z. B. auf der Grundlage partieller Daten mit Extrapolierung), P = „schlecht“ (z. B. grobe Schätzung)
- Rep. = Repräsentativität: A = „hervorragend“, B = „gut“, C = „signifikant“, D = „nicht signifikant“ (ohne Relevanz für die Unterschutzstellung des Gebiets)
- Rel. Grö. = Relative Größe N / L / D\* (Prozentangabe der Population im Bezugsraum, die sich im Gebiet befindet): 1 = < 2 %, 2 = 2 bis 5 %, 3 = 6-15 %, 4 = 16 bis 50 %, 5 = > 50 %
- Erh.-Zust. = Erhaltungszustand: A = „sehr gut“, B = „gut“, C = „mittel bis schlecht“
- Ges.-W. D. = Gesamt-Wert Deutschland= „sehr hoch (hervorragender Wert)“, B = „hoch (guter Wert)“, C = „mittel bis gering (signifikanter Wert)“

### 2.2.3 Arten gemäß Anhang II der FFH-RL

Die für das besondere Schutzgebiet DE 3427-331 „FFH-Gebiet 459 Erse“ genannten Arten im Anhang II der FFH-RL sind in Tabelle 2 aufgeführt. Es handelt sich mit dem Fischotter und der grünen Keiljungfer um eine Säugetier- und eine Libellenart.

Tabelle 2: Arten nach Anhang II FFH-RL und Anhang I VSchRL sowie die wichtigsten Zugvogelarten.

Taxon	Name	Sta- tus	Dat.- Qual.	Pop.- Größe	rel.-Grö. D	Biog.- Bed.	Erh.- Zust.	Ges.- W. D
MAM	<i>Lutra lutra</i> [Fischotter]	s	G	1-5	1	h	B	B
ODON	<i>Ophiogomphus cecilia</i> [Grüne Keiljungfer, Grüne Flussjungfer]	r	DD	p	1	h	C	C

#### Legende:

- Taxon: AMP = Amphibien, AVE= Vögel, COL = Käfer, FISH = Fische, HYME = Hautflügler, MOL = Muscheln und Schnecken, MAM = Säugetiere, MOO = Moose, ODON = Libellen, ORTH = Heuschrecken, PFLA = Pflanzen, REP = Reptilien, SONS = Sonstige
- Status: b = [Wochenstuben] Übersommerung, e = gelegentlich einwandernd, unbeständig, g = Nahrungsgast (Anzahl in Individuen), j = nur juvenile Stadien, m = Zahl der wandernden/rastenden Tiere, n = Brutnachweis, o = Reproduktion, r = resident, s = Spuren-, Fahrten- u. sonst. indirekte Nachweise, t = Totfunde, u = unbekannt, w = Überwinterungsgast
- Dat.-Qual. = Datenqualität: G = "gut" (z. B. auf der Grundl. von Erheb.), M = "mäßig" (z. B. auf der Grundl. partieller Daten mit Extrapolationen), P = "schlecht" (z. B. grobe Schätzung), DD = keine Daten (noch nicht einmal eine grobe Schätzung ist möglich)
- Pop.-Größe = Populationsgröße: c = „häufig, große Population“, r = selten, mittlere bis kleine Population“, v = sehr selten, sehr kleine Population, Einzelindividuen“, p = „vorhanden“ (ohne Einschätzung)
- Rel.-Grö. D = Relative Größe D (Prozentangabe der Population im Bezugsraum, die sich im Gebiet befindet): 1 = < 2 %; 2 = 2 bis 5 %, 3 = 6-15 %, 4 = 16 bis 50 %, 5 = > 50 %, D = nicht signifikante Population
- Biog.-Bed. = Biogeographische Bedeutung: e = Endemiten, d = disjunkte Teilareale, g = Glazialrelikte, i = wärmezeitliche Relikte, h = Hauptverbreitungsgebiet, w = westliche Arealgrenze (analog: s = südlich, n = nördlich, o = östlich), l = Ausbreitungslinien, m = Wanderstrecke
- Erh.-Zust. = Erhaltungszustand: A = „sehr gut“, B = „gut“, C = „mittel bis schlecht“
- Ges.-W. = Gesamt-Wert Deutschland: A = „sehr hoch (hervorragender Wert)“, B = „hoch (guter Wert)“, C = „mittel bis gering (signifikanter Wert)“

### 2.2.4 Weitere im Standard-Datenbogen genannte Arten

Für das besondere Schutzgebiet DE 3427-331 „Erse“ werden keine weiteren Arten, die im Anhang II der FFH-Richtlinie stehen, im Standard-Datenbogen angegeben.

### 2.2.5 Charakteristische Arten der Lebensraumtypen

Ein Lebensraumtyp gilt auch dann als erheblich beeinträchtigt, wenn die Populationen seiner charakteristischen Arten einer erheblichen negativen Auswirkung durch das geplante Vorhaben unterliegen. Daher sind Vorkommen dieser spezifischen Arten zu prüfen. Im Hinblick auf die Empfindlichkeit zahlreicher Vogelarten gegenüber Freileitungen, insbesondere den anlagenbedingten Wirkfaktoren „Kollisionsrisiko“ und „Scheuchwirkung“ stehen dabei Vogelarten im Fokus, doch sind auch alle weiteren Artengruppen zu betrachten.

Die Auswahl der zu betrachtenden Arten erfolgt in Kap. 4.

## 2.2.6 Übergeordnete und spezielle Erhaltungsziele

### 2.2.6.1 Erhaltungsziele des NLWKN

#### **3260 „Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und Callitriche-Batrachion“**

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen Bestandes von naturnahen Fließgewässern mit standorttypischer Wasservegetation sowie beständigen Populationen der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Ziel für die einzelnen Gewässer ist die Erhaltung und Förderung naturnaher Abschnitte mit unverbauten Ufern, einem vielgestaltigen Abflussprofil mit einer ausgeprägten Breiten- und Tiefenvarianz, vielfältigen gewässertypischen, insbesondere hartsubstratreichen Sohl- und Sedimentstrukturen, guter Wasserqualität, einer weitgehend natürlichen Dynamik des Abflussgeschehens, einem durchgängigen, unbegradigten Verlauf und zumindest abschnittsweise naturnahem Auewald und beidseitigem Gehölzsaum sowie gut entwickelter flutender Wasservegetation an besonnten Stellen. Von besonderer Bedeutung ist die Sicherung des funktionalen Zusammenhangs mit den Biotopen der Ufer und der bei Hochwasser überschwemmten Aue. Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten der Fließgewässer kommen in stabilen Populationen vor.

#### **6510 „Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)“**

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen und vernetzten Bestands von mageren Flachland-Mähwiesen aller standorttypischen Ausprägungen. Flächengröße und Verbreitungsgebiet nehmen aufgrund von geeigneten Entwicklungsmaßnahmen wieder zu. Innerhalb von FFH-Gebieten ist jeweils ein günstiger Erhaltungsgrad zu erhalten bzw. wiederherzustellen, sofern der LRT 6510 einen maßgeblichen Bestandteil des FFH-Gebietes darstellt. Erhaltungsziel für die einzelnen Vorkommen sind artenreiche, nicht oder wenig gedüngte Mähwiesen bzw. wiesenartige Extensivweiden auf von Natur aus mäßig feuchten bis mäßig trockenen Standorten mit natürlichem Relief in landschaftstypischer Standortabfolge, vielfach im Komplex mit Magerrasen oder Feuchtgrünland sowie ggf. mit landschaftstypischen Gehölzen (Hecken, Gebüsche, Baumgruppen, alte Obstbaumbestände). Die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten kommen in stabilen Populationen vor.

#### **9160 „Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald“**

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen Bestands aus feuchten Eichen- und Hainbuchen-Mischwäldern aller standortbedingten Ausprägungen, möglichst in Vernetzung untereinander sowie mit den naturraumtypischen Kontaktbiotopen. Wesentliche Kennzeichen sind naturnahe, strukturreiche, möglichst großflächige und unzerschnittene Eichen-Hainbuchenwälder auf feuchten bis nassen, mehr oder weniger basenreichen Standorten mit intaktem Wasserhaushalt sowie natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur. Die Habitatkontinuität ist langfristig durch Förderung bzw. Etablierung einer ausreichenden Eichenverjüngung gewährleistet. Teilflächen dienen dem Erhalt historischer Waldnutzungsformen (Mittel- und Hutewälder). Die lebensraumtypischen Tier- und Pflanzenarten feuchter Eichen-Hainbuchenwälder kommen in stabilen Populationen vor.

Innerhalb der FFH-Gebiete ist der besondere Schutzzweck für den LRT 9160 die Erhaltung und Entwicklung von eichendominierten Wäldern mit mehreren Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen –

auch der Verjüngungsphase. Die Wälder weisen einen angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem stehendem und liegendem Totholz auf. Die zwei- bis mehrschichtige Baumschicht besteht aus lebensraumtypischen Arten mit hohem Anteil von Stiel-Eiche und Hainbuche sowie Mischbaumarten wie z.B. Esche, Feld-Ahorn oder Winter-Linde. Strauch- und Krautschicht sind standorttypisch ausgeprägt. Innerhalb von FFH-Gebieten ist ein günstiger Erhaltungsgrad zu erhalten bzw. wiederherzustellen, sofern der LRT 9160 einen maßgeblichen Bestandteil des FFH-Gebietes darstellt. Die LRT-Fläche soll im Hinblick auf größere zusammenhängende Bestände und den Biotopverbund den standörtlichen Verhältnissen entsprechend nach Möglichkeit erweitert werden. Der vorhandene Flächenanteil im Erhaltungsgrad A soll nicht abnehmen und möglichst vergrößert werden. Maßgeblich ist der Erhaltungsgrad des Vorkommens im jeweiligen FFH- bzw. zusammenhängenden Waldgebiet, nicht derjenige einzelner Teilflächen. Der Qualität einzelner Teilflächen kann sich im Laufe der Waldentwicklung in Abhängigkeit vom Bestandsalter verändern.

### **91E0\* „Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“**

Übergeordnetes Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines landesweit stabilen Bestands aus Erlen-Eschenwäldern aller standortbedingten Ausprägungen möglichst in Vernetzung untereinander sowie mit den naturraumtypischen Kontaktbiotopen. Wesentliche Kennzeichen sind naturnahe, strukturreiche, möglichst großflächige und unzerschnittene Auwälder auf Auen- und Quell-Standorten mit intaktem Wasserhaushalt bei periodischen Überflutungen sowie natürlichem Relief und intakter Bodenstruktur sowie ein Anteil forstlich nicht genutzter Wälder oder Waldteile. Die Baumschicht wird auf basenärmeren Standorten von Schwarz-Erle, auf basenreicheren meist von Esche dominiert. Beigemischt sind Begleitbaumarten wie Echte Traubenkirsche, Flatter-Ulme, Stiel-Eiche. Strauch- und Krautschicht sind standorttypisch ausgeprägt. Die lebensraumtypischen Tier- und Pflanzenarten der Erlen-Eschenwälder kommen in stabilen Populationen vor. Höhlenbäume und spezifische auentypische Habitatstrukturen (wie Altgewässer, Flutrinnen, feuchte Senken, Tümpel, Verlichtungen) sind besondere Charakteristika dieses Lebensraumtyps und haben eine herausgehobene Bedeutung für die Artenvielfalt.

Innerhalb der FFH-Gebiete ist der besondere Schutzzweck für den LRT 91E0 – Erlen Eschenwälder an Fließgewässern - die Erhaltung und Entwicklung von erlen- und eschenreichen Wäldern mit mehreren natürlichen oder naturnahen Entwicklungsphasen möglichst in kleinräumigem, mosaikartigem Nebeneinander und mit ausreichenden Flächenanteilen. Die Wälder weisen einen angemessenen Anteil von Altholz, lebenden Habitatbäumen sowie starkem liegendem und stehendem Totholz auf.

Innerhalb von FFH-Gebieten ist ein günstiger Erhaltungszustand zu erhalten bzw. wiederherzustellen, sofern der LRT 91E0 – Erlen-Eschenwälder an Fließgewässern – einen maßgeblichen Bestandteil des FFH-Gebietes darstellt. Die LRT-Fläche darf nicht abnehmen und soll im Hinblick auf größere zusammenhängende Bestände und den Biotopverbund den standörtlichen Verhältnissen entsprechend nach Möglichkeit erweitert werden. Der vorhandene Flächenanteil im Erhaltungsgrad A soll nicht abnehmen und möglichst vergrößert werden. Maßgeblich für die Beurteilung des LRT ist der Gesamterhaltungszustand des Vorkommens im

jeweiligen FFH- bzw. zusammenhängenden Waldgebiet, nicht der Erhaltungszustand einzelner Teilflächen. Die Qualität einzelner Teilflächen kann sich im Laufe der Waldentwicklung in Abhängigkeit vom Bestandsalter verändern

### **2.2.6.2 Erhaltungsziele der Region Hannover**

#### **Lebensraumtyp 3260 „Fließgewässer mit flutender Wasservegetation“**

Für den Lebensraumtyp 3260 – als maßgeblicher Gebietsbestandteil des FFH-Gebietes „Erse“ mit signifikantem Vorkommen – gelten die folgenden verpflichtenden Ziele zum Erhalt:

Erhalt der bestehenden Vorkommen des Lebensraumtyps in seiner gegenwärtigen Ausdehnung (insgesamt 10,82 ha) – davon sind 2,99 ha in einem günstigen Erhaltungsgrad (B) zu sichern – als Fließgewässer mit naturnahen, unverbauten Ufern, einer guten Wasserqualität, einer weitgehend natürlichen Dynamik des Abfluss- und Sedimentationsgeschehens, mit einem hohen Anteil an unverbauten, unveränderten Fließgewässerabschnitten, einer hohen Strukturvielfalt bspw. durch Totholz, Sand- und Kiesinseln oder Flachwasserzonen, mit heterogenen Sediment- und Strömungsverhältnissen, mit naturnahen, gut entwickelten Ufersäumen aus artenreichen Hochstaudenfluren und standorttypischen Gehölzbeständen, mit beschatteten sowie besonnten Fließgewässerabschnitten, mit einer über weite Abschnitte gut entwickelten flutenden Wasservegetation und einschließlich stabiler Populationen der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten des Lebensraumtyps.

Aus der Verantwortlichkeit Niedersachsens für den Natura 2000-Netzzusammenhang innerhalb der atlantischen biogeografischen Region (Kategorie 3 „sehr hohe Verantwortung“) und aufgrund der hohen Repräsentativität der Vorkommen des Lebensraumtyps 3260 im FFH-Gebiet Erse (87%) ergeben sich Verpflichtungen zur Wiederherstellung. Diese verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung sind:

Die beiden Entwicklungsflächen (E) mit zusammen 0,71 ha sollen in den Lebensraumtypen 3260 und (mindestens) in den Erhaltungsgrad C überführt werden. Hier liegen insbesondere Defizite durch Begradigungen, Sohlen/Uferverbau und Freizeitnutzung vor.

Verbesserung des Erhaltungsgrades aller Vorkommen (7,12 ha) in gegenwärtig ungünstigem Erhaltungsgrad (C). Der gebietsbezogene C-Anteil im Planungsraum liegt aktuell bei rund 66 % und soll auf < 20 % reduziert werden. Mit den angestrebten Maßnahmen wird eine Reduzierung des Anteils auf 1,32 ha angestrebt (14%).

#### **Lebensraumtyp 6430 „Feuchte Hochstaudenfluren“**

Für den Lebensraumtyp 6430 gelten die folgenden verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung:

Wiederherstellung des LRT- Vorkommens im Uferbereich der Erse mit Ausprägung eines charakteristischen Tier- und Pflanzeninventars (in einem Umfang von mind. 5,21 ha, auf zum Teil bestehenden Halbruderalen Gras- und Staudenfluren feuchter Standorte und Nitrophiler Staudensäume)

#### **Lebensraumtyp 91E0 „Auenwälder mit Erle, Esche und Weide“**

Für den Lebensraumtyp 91E0 – als maßgeblicher Gebietsbestandteil des FFH-Gebietes „Erse“ mit signifikantem Vorkommen – gelten die folgenden verpflichtenden Ziele zum Erhalt:

Erhalt des LRT in seiner gegenwärtigen Ausdehnung (insgesamt 1,67 ha) – davon 0,44 ha im Erhaltungsgrad B, die als Vorkommen in einem günstigen Erhaltungsgrad zu erhalten sind – als naturnahe, feuchte bis nasse Waldbestände aus Erlen, Eschen und Weiden aller Altersstufen, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie einer standorttypischen Strauch- und Krautschicht einschließlich ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenarten.

### **2.2.6.3 Erhaltungsziele der UNB Peine**

#### **Lebensraumtyp 3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion**

##### Biotoptypen

FMS – Mäßig ausgebauter Tieflandbach mit Sandsubstrat

FVS – Mäßig ausgebauter Tieflandfluss mit Sandsubstrat

##### Ausprägung

Im Bearbeitungsgebiet bildet die Erse als Lebensraumtyp 3260 den wichtigsten Bestandteil des FFH-Gebiets. Das Gewässer wird hier ab dem Eintritt in das FFH-Gebiet als Bach, ab der Querung durch die L 387 nördlich von Uetze der Gewässer-km 4,000 als Fluss eingestuft. Allerdings unterschreitet die Erse in diesem unteren Abschnitt infolge der starken Eintiefung oft die Breite von 10 m und ist hier ebenfalls nur 7-9 m breit. Die Erse besitzt in ihrem oberen Abschnitt im Gebiet einen mäandrierenden bis geschwungenen Lauf; im mittleren und vor allem im unteren Abschnitt ist ihr Verlauf überwiegend gestreckt bis begradigt, mit einigen wenigen Krümmungen. Der Vergleich mit der historischen Karte zeigt, dass das Gewässer bereits vor langer Zeit, vor dem Beginn des letzten Jahrhunderts, in vielen Abschnitten durch Begradigungen seinen gestreckten Lauf erhalten hat.

Vor allem im oberen und mittleren Abschnitt sind die Prallufer vielfach durch Erosion abgebrochen, was von Seiten der nutzenden Landwirte durch punktuelle Steinschüttungen aus Kies, größere Steine oder – am häufigsten zu beobachten – durch Bauschutt ‚repariert‘ wurde.

Mehrere noch im GEPL von 2009 erfasste Querbauwerke wurden zwischenzeitlich bis heute abgebaut und Wehre oder andere Abstürze durch Sohlgleiten ersetzt.

Die im Gebiet vorhandenen Durchlassbauwerke, wie Straßen-, Wege- oder Bahnbrücken, bilden keine Auf- oder Abstiegsbehinderung, das natürliche Sohl- und Ufersubstrat ist in der Regel erhalten, vereinzelt fehlen allerdings Bermen. Insgesamt ist die Gewässerstruktur aufgrund abschnittsweise recht geschlossener Ufergehölzreihen sowie infolge der Renaturierungsmaßnahmen der letzten Jahre im oberen und mittleren Teil der Erse sowie ihrem mündungsnahen Bereich zumindest abschnittsweise entgegen den Erwartungen an ein Gewässer innerhalb der vorhandenen intensiv genutzten Agrarlandschaft als relativ vielfältig und vereinzelt sogar als relativ naturnah zu bezeichnen.

Einen Gegensatz besitzen die im unteren Abschnitt vorherrschenden Abschnitte mit stark begradigtem Lauf, steilen, bis 4 m hohen Böschungen mit Ruderalvegetation und meist nur kleinflächigen Ufergehölzelementen, die vielfach nur aus Hybridpappeln bestehen. Aber auch hier

weisen das Bachbett, die Sohle und selten auch die Ufer vereinzelt eine unerwartete strukturelle Varianz auf, durch ein sandiges Gewässerbett mit kleinen Sandbänken und wechselnden Wassertiefen, flutende Wasservegetation, ins Bachbett gestürzte Bäume, kleinflächige Kopfweidenreihen u.a.

Fast über die gesamte Länge des Fließgewässers ist eine flutende Wasservegetation festzustellen, wobei lediglich der untere, nicht oder nur wenig beschattete, besonders stark durch Einträge belastete Abschnitt eine üppige Vegetation mit Deckungsgraden über 25 % enthält, in den oberen und mittleren, stärker von Gehölzen beschatteten Abschnitten nimmt die Wasservegetation im Allgemeinen nur eine Deckung von  $\leq 20$  % ein. Flutende Formen von *Sparganium emersum*, *Elodea canadensis*, *Potamogeton crispus*, *Potamogeton pectinatus*, seltener *Callitriche palustris*, bauen die Wasservegetation maßgeblich auf. Im oberen Abschnitt ist im strömungsarmen Uferrandbereich *Nasturtium officinale* relativ häufig, auch Schilf und Iris wachsen kleinflächig im niedrigen Wasser; an wenigen Stellen mit kiesig-steiniger Sohle konnten Wassermoose festgestellt werden: *Fontinalis antipyretica* und *Platyhypnidium riparioides*.

Die Ufervegetation ist im oberen und mittleren Abschnitt stellenweise relativ naturnah ausgebildet, mit Gehölzzeilen, die zu einer deutlichen Beschattung des Gewässerlaufs führen. Vereinzelt können diese Bestände als Auwald angesprochen und damit dem LRT 91E0 zugeordnet werden; vorherrschend sind jedoch Gehölzreihen mit hohem Anteil von Eiche, Berg-Ahorn, Hainbuche und/oder Hybridpappel mit lediglich eingestreuter Erle oder Bruch-Weide sowie gepflanzte Weidenreihen auf der oberen Böschungskante.

Während im oberen Abschnitt außerhalb der Gehölzsäume noch Uferröhrichte aus Rohr-Glanzgras und Schilf, meist in enger Durchdringung mit halbruderalen Gras oder Staudenfluren anzutreffen sind, nehmen die Ruderalarten im weiteren Verlauf deutlich zu. Im unteren Abschnitt haben sich auf den steilen, hohen Böschungen üppige Ruderal- und Neophytenfluren mit hohem Anteil von *Urtica dioica*, *Chaerophyllum bulbosum*, *Impatiens glandulifera* und *Bromus inermis* entwickelt und nur im unmittelbaren amphibischen Bereich der unteren Böschung kommen feuchtezeigende und nässeertragende Arten vor, darunter relativ häufig *Scrophularia umbrosa* (RL 3).

Verstreut ist über die gesamte Länge des Fließgewässers die gefährdete Berg-Ulme in Einzelexemplaren anzutreffen. In mehreren Abschnitten im oberen und mittleren Teil der Erse wurden Forellen gesichtet; auffallend waren vielerorts die zahlreichen Vorkommen der Prachtilbelle (vermutlich Gebänderte P.).

#### Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen

Durch die Einleitung von Fuhsewasser über den „Prangenhohl“ hinter der Eltzermühle in die Erse wird die natürliche Abflusssdynamik massiv gestört. Laut GEPL (2009) reichen die Auswirkungen dieses ‚Hochwasserabschlags‘ zum Schutz der Ortschaft Uetze bis auf eine Länge von 10 km flussabwärts.

Stellenweise waren Entnahmen von Ersewasser für landwirtschaftliche oder gärtnerische Bewässerung zu beobachten.

Die Wassergüte ist beeinträchtigt durch diffuse Einträge aus der, oft bis an den Gewässerrand heranreichenden, intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sowie die Einschwemmung von Feinmaterial, weiterhin durch Regenwasservorflut aus Siedlungsbereichen. Welche Rolle Einträge von industriellen Flächen im Verlauf oberhalb des FFH-Gebiets als Belastungsquelle

besitzen, kann hier nicht beurteilt werden – im Gebiet selbst sind keine nennenswerten Quellen vorhanden.

Aufgrund der wenig artenreich entwickelten Wasservegetation, nur stellenweise typischer Gehölzvegetation, der Defizite hinsichtlich der Gewässerstruktur durch Begradigung, Vertiefung und Sedimenteinträgen sowie der Belastungen durch (sonstige) Einträge und die Gewässerunterhaltung ist die Erse in den meisten Abschnitten im mittleren und unteren Teil mit dem Erhaltungszustand C zu bewerten. Die oberen Abschnitte von der südlichen Bearbeitungsgrenze bis ca. Benrode wurden aufgrund ihrer verhältnismäßig vielfältig entwickelten Gewässerstruktur und nur mäßiger stofflicher Belastung dem Erhaltungszustand B zugeordnet. Der Abschnitt am Freizeitpark Erse bei Abbeille wurde wegen fehlender Wasservegetation und starker Beeinträchtigung der Gewässermorphologie nicht als Lebensraumtyp, sondern nur als Entwicklungsfläche angesprochen.

#### Hinweise

- Einschränkung der Gewässerbelastungen durch Düngung und Immissionen im unmittelbaren Uferbereich: Grünlandnutzung im Überschwemmungsbereich
- Anlage von Gewässerrandstreifen
- Förderung der Entwicklung standortgemäßer Auwaldsäume
- Hochwasserschutz von Uetze wenn möglich ohne die Einleitung des „Prangenhohl“-Wassers
- Einschränkung privater Eingriffe, wie Schutt- und andere Steinschüttungen an Ufern und Entnahme von Ersewasser zur landwirtschaftlichen Bewässerung.

#### **Lebensraumtyp 6430 - Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen**

##### **Stufe**

##### Verbreitung

Im Gebiet nicht vorhanden. Hochstaudenfluren mit den charakteristischen Arten konnten nicht festgestellt werden. Im Gebiet sind im oberen Abschnitt stellenweise Röhrichsäume, stellenweise halbruderal Gras- und Staudenfluren ausgebildet, im mittleren und unteren Abschnitt überwiegen ruderal geprägte, nitrophile Säume.

#### **Lebensraumtyp 6510 - Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)**

##### Biotoptypen

GMS – Sonstiges mesophiles Grünland

##### Verbreitung

Im Bearbeitungsgebiet nur mit zwei Flächen vorhanden, davon eine nur mit kleiner Fläche randlich in das Untersuchungsgebiet ragend.

##### Ausprägung

Im unteren Talabschnitt liegt neben einem privat genutzten Gewässergrundstück eine Wiese, die als „Biotop“ extensiv bewirtschaftet wird. Die nur einschürig extensiv bewirtschaftete Fläche mit spätem Schnitt bot im Juli mit ihrer Blüte von *Galium verum*, *Galium album*, *Achillea millefolium* und *Centaurea jacea* einen ansprechenden Aspekt; neben *Galium verum* kommen verschiedene andere Magerkeitszeiger vor, unter anderem *Hypochaeris radicata*. Von der Uferseite dringen allerdings Ruderalarten wie *Artemisia vulgaris*, *Bromus inermis* und *Tanacetum vulgare* in die Fläche ein.

Die kürzliche Pflanzung von Baumweiden und Erlen wird mittelfristig zu einer Verdrängung der lichtbedürftigen Arten des mesophilen Grünlands führen. Der südlich angrenzende Teil der Parzelle außerhalb des Bearbeitungsgebietes wird geringfügig intensiver bewirtschaftet – er war zur Zeit der Untersuchung frisch gemäht. Die sichtbaren Arten lassen aber eine Fortsetzung des Lebensraumtyps vermuten. Am Ortsrand von Eltze ragt randlich eine privat genutzte mesophile, sehr extensiv gemähte Grünlandfläche mit verstreuten jüngeren bis mittelalten Obstbäumen in das Bearbeitungsgebiet hinein. Mähwiesenarten mit einem hohen Deckungsanteil und zahlreiche Magerkeitszeiger bestimmen den Aspekt der Wiese.

#### Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen

Die randlich in das Bearbeitungsgebiet hineinragende Wiese in Eltze kann mit halbwegs vollständig ausgebildetem Arteninventar und relativ nur geringem Grad von Beeinträchtigungen dem Erhaltungszustand B bewertet werden. Die ‚Biotopwiese‘ im unteren Talabschnitt ist aufgrund von Ruderalisierung sowie der Ausbreitung von Neophyten und nur unvollständig ausgebildetem Arteninventar in den Erhaltungszustand C einzustufen.

#### Hinweise zu Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Sicherung der mäßig extensiven Wiesenbewirtschaftung mit Erhaltungsdüngung und zweischüriger Nutzung.

### **Lebensraumtyp 9160 - Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*)**

#### Biotoptypen

WCA – Eichen- und Hainbuchen-Mischwald feuchter, mäßig basenreicher Standorte

#### Verbreitung

Sehr vereinzelt am mittleren und unteren Abschnitt der Erse

#### Ausprägung

Am Talrand oberhalb der Böschungskrone wurden vereinzelt Eichen-Hainbuchenwälder festgestellt, die in einem Fall – kurz oberhalb von Benrode – außerhalb des Bearbeitungsgebietes eine Fortsetzung besitzen. In den anderen Fällen handelt es sich um kleinflächige Bestände, die sich auf der Talterrasse in langgestreckter Form zwischen dem Bachlauf und dem Ackerland erhalten haben.

Der linksseitige Wald bei Benrode gehört zu einem stärker geschlossenen Laubwald. Er wird von alten Eichen, Buchen und Eschen aufgebaut; in der zweiten Baumschicht ist die Hainbuche häufig. In Ufernähe kommen Erle und einzelne Exemplare der Flatter-Ulme vor. Auf den guten Nährstoffhaushalt weisen in der Krautschicht Teppiche von *Lamium galeobdolon* und *Aegopodium podagraria* hin; Lianen sind mit Efeu und Hopfen regelmäßig vertreten; in der

Strauchschicht ist der Schwarze Holunder häufig. Eine ehemalige Flutmulde ist im Bestand jenseits der Bearbeitungsgebietsgrenze vorhanden. Auf der gegenüberliegenden Seite der Erse befindet sich ebenfalls ein alter, hofnaher Eichenwald, der aus einer früheren Anpflanzung von Eichen hervorgegangen ist, der aber aufgrund der (teilweise nur mäßig) feuchten Standortbedingungen und dem Gleyboden als Eichen-Hainbuchenwald eingestuft wurde. Es bestehen jedoch Übergänge zum Biotoptyp „Eichen- und Hainbuchenwald mittlerer, mäßig basenreicher Standorte“ (WCE).

Vier kleine schmale Waldbestände auf der Talterrasse zwischen Fließgewässer und Agrarbereich befinden sich unterhalb von Eltze und am Unterlauf der Erse nordwestlich von Wilhelmshöhe. Die Standorte sind nährstoffreich und nur mäßig feucht. Im - vor allem bei Eltze - vielfältig strukturierten, lianenreichen Wald sind sowohl die Strauch- als auch die Krautschicht gut und artenreich ausgebildet; neben einer oberen Baumschicht mit Eiche und Esche gibt es eine 2. Baumschicht, teilweise mit Hainbuche, teilweise mit Buche und Esche; vereinzelt kommt die Flatter-Ulme vor. Im Unterwuchs fallen Arten der nährstoffliebenden Wälder in großer Anzahl und mit hoher Deckung auf, hierunter *Stellaria holostea*, *Polygonatum multiflorum*, *Silene dioica* und/oder *Brachypodium sylvaticum*. Auch die Strauchschicht wird von anspruchsvollen Arten aufgebaut, darunter Europäisches Pfaffenhütchen, Hasel, Rote Johannisbeere u.a..

Die typisch entwickelten Vorkommen bei Eltze, am linken Erse-Ufer bei Benrode und teilweise am Unterlauf der Erse können aufgrund ihrer charakteristischen Artenzusammensetzung und nur geringen Beeinträchtigungen mit dem Erhaltungszustand B bewertet werden (rd. 44 % des LRTs). Dabei sind die Habitatstrukturen im geschlossenen, forstlich bewirtschafteten Wald bei Benrode als defizitär zu bezeichnen, bei den kleinen, extensiv oder nicht mehr bewirtschafteten Laubwaldbeständen nahe Eltze als mittel (B) einzustufen.

Die übrigen Vorkommen (rd. 56 % des LRTs) konnten wegen gering entwickelter Habitatstrukturen, starker randlicher Einflüsse und/oder nur relativ unvollständigem Arteninventar nur mit dem Erhaltungszustand C bewertet werden.

### **91E0\* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior***

#### Biotoptypen

WET – (Traubenkirschen-)Erlen- und Eschen-Auwald der Talniederungen

WEG – Erlen- und Eschen-Galeriewald

WWB – (Erlen-)Weiden-Bachuferwald

#### Verbreitung

Verstreut mit jeweils kleiner Fläche vorhanden.

#### Ausprägung

Über relativ große Strecken wird die Erse von Gehölzbeständen gesäumt. Allerdings ist nur ein kleiner Teil dieser Bestände als Auwald anzusprechen: Von den rund 10 ha linearer Gehölzsäume sind knapp 8 ha als Baumreihe anzusprechen, weil die Bestände am oberen Rand oder auf der Böschungskrone liegen und kaum noch einen Bezug zum Wasserregime der Erse besitzen, oder weil die Bestände von Eichen, Hybridpappeln oder anderen nicht auwaldtypischen Baumarten aufgebaut werden. Als Auwald wurden Ufergehölzsäume mit dominierender

Erle, Bruch-, seltener auch Silber-Weide und mehr oder weniger hohem Anteil der Esche erfasst, sofern sie standörtlich vom Fließgewässer geprägt sind (und damit in der Regel eine entsprechend ausgebildete Krautschicht besitzen) und nicht auf Pflanzung zurückzuführen sind.

Die Habitatstrukturen sind aufgrund von älteren mehrstämmigen Bäumen, vielfältiger vertikaler Schichtung und vereinzelt dem Vorkommen weiterer Habitatbäume im Allgemeinen mäßig gut entwickelt, wobei der Totholzanteil wegen des Neuaustriebs gestürzter Bäume vielfach nur gering ist. Im Gebiet sind Auwaldsäume mit Erle und Esche sowie eingestreuten Bruch-Weiden am häufigsten (WET, WEG). Fast immer besitzen sie einen relativ hohen Lianenanteil mit *Humulus lupulus*, *Hedera helix* und/oder *Calystegia sepium*, aber nur in wenigen Fällen können sie als vielfältig strukturiert mit gut ausgebildeten Habitatstrukturen gekennzeichnet werden. Häufige und typische Arten der Krautschicht sind *Festuca gigantea*, *Aegopodium podagraria*, *Rubus caesius*, *Stachys palustris* und *Phalaris arundinacea*. Flussabwärts nehmen Neophyten auffallend zu, vor allem *Impatiens glandulifera*.

Nur einmal wurde der Erlen-Auwald in flächiger Ausprägung festgestellt, im obersten Teil des Bearbeitungsgebietes, wobei der Bestand nur mit kleiner Fläche in das Gebiet hineinragt. Das Vorkommen ist leicht entwässert, kann aber noch als Auwald angesprochen werden.

Relativ häufig sind im Gebiet Weiden-Ufersäume vorhanden, die aber aus oben genannten Gründen nur in wenigen Fällen als Auwald einzustufen sind. Die vorhandenen Weiden-Auwaldsäume sind als (Erlen-)Weiden-Bachuferwald anzusprechen. Es handelt sich meist um relativ lichte Bestände mit einem großen Anteil von Arten, die nicht als typische Waldarten anzusehen sind, sondern in nitrophilen und Ruderalfluren oder Röhrichten ihren Verbreitungsschwerpunkt besitzen.

#### Erhaltungszustand/Beeinträchtigungen

Aufgrund der kleinflächigen, schmalen Ausprägung unterliegt die Mehrzahl der Bestände relativ starken Störeinflüssen und muss wegen nicht vollständigem Arteninventar, nicht gut entwickelter Habitatstrukturen und starker Beeinträchtigungen in den EHZ C eingestuft werden (68,79 % des LRTs). Mit dem EHZ B wurden einzelne Bestände bewertet, die sich durch ein höheres Alter und eine größere Geschlossenheit von den vorherrschenden Vorkommen abheben (31,21 % des LRTs)

#### **2.2.6.4 Gebietsbezogene Erhaltungsziele der Region Hannover für Arten gem. FFH-Anhang II**

Für diese Anhang II-Arten der Europäischen FFH-Richtlinie – als maßgebliche Gebietsbestandteile des FFH-Gebietes „Erse“ mit signifikantem Vorkommen – werden die folgenden verpflichtenden Ziele zum Erhalt im Planungsraum formuliert:

##### **Fischotter (*Lutra lutra*)**

Erhalt einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population im günstigen Erhaltungsgrad in und an der Erse sowie Erhalt der Erse als Wanderkorridor. Dazu Erhalt der vorkommenden Gewässerrandstreifen und an die Erse angrenzender Auenbereiche mit standorttypischen Gehölzen, sowie Sicherung ausreichender Ruhezeiten, Sicherung der Wandermöglichkeit des

Fischotter entlang der Erse (insbesondere Querbauwerke wie Brücken müssen weiterhin sicher passierbar bleiben), Erhaltung der Nahrungsgrundlage des Fischotter durch Förderung einer gewässertypischen, vitalen Fischfauna in der Erse und ihren Nebengewässern.

Eine Wiederherstellungsnotwendigkeit aufgrund von Verschlechterung besteht nicht. Jedoch sind aufgrund des unzureichenden Erhaltungszustandes auf biogeographischer Ebene Ziele zur Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungsgrades im Planungsraum notwendig.

Die verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung sind:

- Wiederherstellung bzw. Verbesserung der Passierbarkeit von Durchlassbauwerken durch bauliche Maßnahmen an den vorhandenen Bermen, sodass diese als vollständig fischottergerecht eingestuft werden können.
- Verbesserung der Habitatstrukturen, insbesondere durch eine Verbreiterung der ungenutzten Uferbereiche als störungsarme Bereiche, eine Verbesserung der Wasserqualität und Schaffung einer naturnahen Strukturvielfalt in der Erse zur Förderung einer fließgewässertypspezifischen, vitalen Fischfauna als Nahrungsgrundlage des Fischotter.

### **Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)**

Erhalt des aktuellen Vorkommens der Grünen Flussjungfer an der Erse durch Erhaltung der Habitate für Larven und Imagines, diese sind insbesondere stabile sandig-kiesige Gewässer-  
sohlen mit einzelnen größeren Steinen, naturnahe Uferbereiche mit Hochstauden und Gehölzen

Desweiteren werden verpflichtenden Ziele zur Wiederherstellung einer vitalen, langfristig überlebenschfähigen Population in der Erse formuliert

Wiederherstellung der Habitate der Larven in der Erse als naturnahe Fließgewässer mit guter Wasserqualität, mit unverbauten Ufern und unverbauter, stabiler sandig-kiesiger Gewässer-  
sohle – die nur spärlich von submerser Vegetation bedeckt ist – sowie wechselhaft besonnten und beschatteten Gewässerabschnitten, die durch Totholz, Lesesteinen und ähnliche Strukturen punktuell heterogene Strömungsverhältnisse aufweisen

Wiederherstellung der Habitate der Imagines in der Erse, insbesondere in Form von überwiegend breiten, ungenutzten Uferstreifen mit Hochstaudenfluren und einzelnen Baumgruppen bzw. Auwald sowie einer strukturreichen, überwiegend als extensives Grünland genutzte Flächen als Jagdreviere.

## **2.2.7 Managementplanung**

Für das Schutzgebiet DE DE-3427-331 FFH-Gebiet 459 Erse liegen gebietsspezifische Maßnahmenblätter der Region Hannover sowie von der UNB Peine vor.

Die Maßnahmen der UNB Peine sind

- Förderung der natürlichen Fließgewässerentwicklung
- Entwicklung von Gewässerrandstreifen
- Erhalt von Sümpfen und Ruderalfluren
- extensive Grünlandnutzung

- Umwandlung in extensives Grünland
- Erhalt von Gehölzstrukturen
- Förderung der natürlichen Waldentwicklung
- Waldumbau in standortgerechten Laub-/ Mischwald

Eine detailliertere Auflistung und Erörterung dieser Maßnahmen ist den Maßnahmenblättern der UNB Peine zu entnehmen.

Die Maßnahmen der Region Hannover sind:

- Anlage und Pflege von offenen Gewässerrandstreifen
- Extensive, naturnahe Gewässerunterhaltung
- Einbringen von Strukturelementen – Kies, Lesesteine und Totholz
- Wiederherstellung eines naturnahen Abflussregimes der Erse
- Anlage und Unterhaltung von Sandfängen
- Entwicklung einer Sekundäraue
- Förderung standorttypischer Gehölze im Uferbereich
- Neuanlage und Pflege feuchter Hochstaudenfluren
- Nutzungsverzicht bzw. naturnahe Bewirtschaftung von Weichholz-Auwäldern
- Anlage von Pufferzonen an naturschutzfachlich wertvollen Gehölzbeständen
- Zurückdrängen von Neophyten und Entnahme standortfremder Gehölze
- Neuentwicklung und Verbreiterung von Auwald-Galeriewäldern
- Nutzungsverzicht bzw. naturnahe Bewirtschaftung feuchter Stieleichen-Hainbuchenwälder
- Instandhaltung bestehender Querungshilfen für den Fischotter
- Anlage bzw. Optimierung von Querungshilfen für den Fischotter
- Erhaltungspflege für magere Flachland-Mähwiesen
- Entwicklung von Feucht- und Nassgrünland aus sonstigem feuchten Intensivgrünland
- Umwandlung von Ackerflächen in Grünland
- Entwicklung und Pflege eines naturnahen Stillgewässers
- Errichtung von Info-Tafeln zum FFH-Gebiet 459

Eine detaillierte Auflistung dieser und weiterer Maßnahmen ist den im Managementplan für das FFH-Gebiet 459 „Erse“ (DE 3427-331) enthaltenen Maßnahmenblättern zu entnehmen. (Hannover, Feb 2023).

## 2.3 Datengrundlage

Neben den Angaben in den Erhaltungszielen des Schutzgebietes, allen voran im Standarddatenbogen, und in den Unterlagen zur Managementplanung (siehe 2.2.1) bilden weitere Datenquellen die Grundlage für die Beurteilung möglicher vorhabensbedingter Beeinträchtigungen der für das Gebiet relevanten Lebensraumtypen sowie Pflanzen- und Tierarten.

## 3. Beschreibung des Vorhabens sowie der relevanten Wirkfaktoren

### 3.1 Vorhaben

Eine ausführliche Vorhabensbeschreibung ist der Unterlage C 6.1 „Methodendokument Natura 2000-Prüfungen“ zu entnehmen.

### 3.2 Wirkfaktoren

Eine ausführliche Darstellung der Wirkfaktoren ist der Unterlage C 6.1 „Methodendokument Natura 2000-Prüfungen“ zu entnehmen. Die folgende Tabelle fasst die relevanten zu betrachtenden vorhabensspezifischen Wirkungen zusammen:

Tabelle 2: Vorhabensspezifische Wirkfaktoren Freileitungsplanung.

Vorhaben	Nr.	Wirkfaktor
<i>Baubedingte Wirkungen</i>		
Baustelleneinrichtungsflächen und Zufahrten, einschließlich Maßnahmen zur Bauwerksgründung, Baubetrieb	<b>W1</b>	<b>Temporäre Inanspruchnahme / Veränderung von Lebensraumtypen und Habitaten</b> einschließlich <b>direkter Schädigungen</b> (Verletzung/Tötung) von Tieren Lebensraumverlust durch Eingriffe in Kraut- und Gehölzvegetation, mögliche Zerstörung von Nestern und Baumquartieren, mögliche Zerschneidungswirkungen.
	<b>W2</b>	<b>Störungen</b> von Tieren Störungen insbesondere durch Lärm- und Lichtemissionen und optische Reizung. Für Vögel werden die Fluchtdistanzen nach GASSNER et al. (2010) herangezogen, die für fast alle in Deutschland vorkommenden Arten in BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) aufgeführt werden.
<i>Anlagebedingte Wirkungen</i>		
Dauerhafte Flächeninanspruchnahme	<b>W3</b>	<b>Dauerhafter Habitatverlust</b> durch Baukörper und Versiegelungen
Raumanspruch der Freileitung	<b>W4</b>	<b>Habitatentwertung</b> durch Scheuchwirkung und Lebensraumzerschneidung Meideabstand empfindlicher Offenlandarten wie Wiesenlimikolen und Feldlerche, maximale Reichweite 100 m (vgl. z. B. HEIJNIS 1980, ALTEMÜLLER & REICH 1997, Hinweise auch bei LLUR 2013). Eine Lebensraumzerschneidung infolge einer Barrierewirkung ist für die meisten Tiergruppen nicht bekannt. Für empfindliche Vogelarten kann eine Freileitung aber zu Umkehrflügen führen.
	<b>W5</b>	<b>Leitungsanflug</b> (Kollision empfindlicher Arten mit den Seilsystemen, insbesondere mit den Erdseilen).

Vorhaben	Nr.	Wirkfaktor
<i>Betriebsbedingte Wirkungen</i>		
Maßnahmen im Schutzstreifen	<b>W6</b>	<b>Veränderungen von Gehölzhabitaten</b> durch Wuchshöhenbeschränkungen Gehölzbeseitigung zur Einhaltung der Schutzabstände in Form von Einzelbaumentnahmen, Kappungen oder flächigen Fällungen.
<i>Elektrische Felder und magnetische Flussdichten</i>	-	<i>Emissionen elektrischer und magnetischer Felder</i> <i>Es kann davon ausgegangen werden, dass bei Einhaltung der Grenzwerte durch Überspannung mit Freileitungen keine Beeinträchtigungen von Tier- und Pflanzenarten erfolgen (vgl. SILNY 1997, ALTEMÜLLER &amp; REICH 1997 und HAMANN et al. 1998).</i>

## 4. Untersuchungsraum der FFH-VP

### 4.1 Abgrenzung und Begründung des Untersuchungsrahmens

#### 4.1.1 Abgrenzung und Begründung des Untersuchungsrahmens

Das besondere Schutzgebiet DE 3427-331 „Erse“ verläuft von nordwestlich von Uetze nach Südosten, östlich von Eickenrode. Die Korridoralternative B6-B7-A12-A15-A16-B10 verläuft parallel zur 380 kV-Bestandsleitung LH-10-3007 bis sie nördlich von Plockhorst auf das FFH Gebiet „Erse“ trifft. Dann trennt sich der Korridor von der Bestandsleitung und verläuft auf 2,5 – 3 km parallel zum FFH-Gebiet „Erse“. Das FFH-Gebiet wird insgesamt zweimal südlich von Ohof gequert. Nach der Querung wird eine Bündelung mit der Bundesstraße 214 erfolgen. Die 380 kV-Bestandsleitung quert das FFH-Gebiet nördlich von Plockhorst und verläuft weiter in südöstlicher Richtung.

#### 4.1.2 Voraussichtlich betroffene Erhaltungsziele

##### 4.1.2.1 Lebensraumtypen

Innerhalb des besonderen Schutzgebietes DE 3427-331 „Erse“ sind vier geschützte Lebensraumtypen ausgeprägt (3260, 6510, 9160, 91E0\*). Maststandorte, Bauflächen und Zuwegungen sind planbar, ohne einen geschützten Lebensraumtypen direkt zu betreffen. Die Freileitung wird das Schutzgebiet zweimal queren. Hier ergeben sich unter Umständen Wuchshöhenbeschränkungen im Überspannbereich.

Im Bereich der 380 kV-Bestandsleitung liegt kein geschützter Lebensraumtyp, der durch den Rückbau beeinflusst wird.

##### 4.1.2.2 Charakteristische Arten

Da ein Lebensraumtyp als erheblich beeinträchtigt gilt, wenn es zu erheblichen negativen Auswirkungen auf seine charakteristischen Arten kommt, sind mögliche Beeinträchtigungen von charakteristischen Tierarten zu prüfen. Als „charakteristische Arten“ gemäß Art. 1 e der FFH-RL gelten alle Arten, die innerhalb ihres Hauptverbreitungsgebiets in einem Lebensraumtyp

typischerweise, d. h. mit hoher Stetigkeit bzw. Frequenz und/oder mit einem gewissen Verbreitungsschwerpunkt, auftreten bzw. auf den betreffenden Lebensraumtyp spezialisiert sind (Bindungsgrad) und/oder kennzeichnend für die Bildung von für den Lebensraum prägenden Strukturen sind (Struktur-/Habitatbildner) (vgl. vor allem SSYMANK et al. 1998 sowie WULFERT et al. 2016).

Innerhalb des besonderen Schutzgebietes DE 3427-331 „Erse“ sind vier geschützte Lebensraumtypen ausgebildet. Zwei davon (3260, 91E0\*) waren dabei signifikant für das Ausweisen des FFH-Gebietes. Beide sind in einem mittleren bis schlechten Erhaltungszustand (C).

Im Fokus der Betrachtungen steht dabei die Gruppe der Brutvögel, da zum einen sowohl baubedingte (temporärer Lebensraumverlust, optische und akustische Störungen im Zuge der Bauausführungen) als auch anlagenbedingte Auswirkungen (dauerhafter Habitatverlust, Habitatentwertung, Scheuchwirkung, Leitungsanflug) auf Vögel bekannt sind und zum anderen viele, vor allem große Arten einen vergleichsweise großen Aktionsradius besitzen.

Neben Vogelarten nennen SSYMANK et al. (1998, 2021) für die im Gebiet auftretenden Lebensraumtypen zahlreiche weitere charakteristische Arten, beispielsweise der Gruppen Amphibien, Reptilien, Fische, Schmetterlinge, Hautflügler, Käfer, Zweiflügler, Mollusken (Weichtiere) und verschiedene Pflanzenarten. Für die Arten dieser Gruppen ist zu beachten, dass sie einen geringen bis sehr geringen Raumanspruch besitzen und daher sehr eng an den jeweiligen Lebensraumtyp im Schutzgebiet gebunden sind. Im Falle des FFH-Gebietes „Erse“ sind die meisten dieser Arten gewässergebunden. Durch einen angemessenen Abstand der Maststandorte zum Gewässer lassen sich Verbotstatbestände präventiv vermeiden.

Die geschützten Lebensraumtypen liegen nur stückhaft im FFH-Gebiet vor und ihr Erhaltungszustand in den östlichen Bereichen ist gering (C). Daher ist von einer geringen Belastung durch das Bauverfahren auszugehen.

Die charakteristische Lebensraumtyp-Art mit der höchsten Kollisionsgefahr ist der Schwarzstorch mit sehr hoher Kollisionsgefahr. Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Graugans und Wachtelkönig haben eine hohe Kollisionsgefahr und die Wachtel eine mittlere. Alle weiteren in Tabelle 3 gelisteten Arten haben geringe oder sehr geringe Kollisionsgefahr

Tabelle 3 Lebensraumtypen im FFH Gebiet DE 3427-331 „Erse“ mit ihren charakteristischen Arten, deren Kollisionsgefährdung, Fluchtdistanz, Entfernung zur Trasse und artenbezogener Prüfrelevanz.

LRT	Art	vT <sup>1</sup>	FD <sup>2</sup> [m]	WA <sup>3</sup> [m]	min. Entf. zu Trassenlinie [ca. m]	PR <sup>5</sup>
A	B	C	D	E	F	G
<b>3260</b> Flüsse der planaren bis montanen Stufe	Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	5	80	1.500	0	x
	Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	2	50-R / 30	1.000		x
	Gänsesäger ( <i>Mergus merganser</i> )	2	300-R / 200	1.000		x
	Gebirgsstelze ( <i>Motacilla cinerea</i> )	5	40	300		x

LRT	Art	vT <sup>1</sup>	FD <sup>2</sup> [m]	WA <sup>3</sup> [m]	min. Entf. zu Tras- senlinie [ca. m]	PR <sup>5</sup>
A	B	C	D	E	F	G
	Uferschwalbe ( <i>Riparia [r.] riparia</i> )	5	50-K / 10	mind. 1.000		x
	Wasseramsel ( <i>Cinclus cinclus</i> )	5	80	500		x
<b>6430</b> Feuchte Hochstau- denfluren der planaren und monta- nen bis alpi- nen Stufe	Braunkehlchen ( <i>Saxicola [r.] rubetra</i> )	5	40	100	LRT nicht ausge- prägt	-
	Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	5	20	100		-
	Rohrhammer ( <i>Emberiza schoeniclus</i> )	5	k. A.	50		-
<b>6510</b> Magere Flachland- Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )	Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	4	20	150	770	-
	Grauammer ( <i>Emberiza calandra</i> )	5	40	150		-
	Gaugans ( <i>Anser anser</i> )	2	400-R / 200	1.000		x
	Wachtel ( <i>Coturnix [c.] coturnix</i> )	3	50	150		-
	Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	2	50	1.000		x
	Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )	4	20	150		-
<b>9160</b> Subatlanti- scher oder mitteleuropä- ischer Stieleichen- wald oder Ei- chen-Hain- buchenwald (Carpinion betuli)	Gartenbaumläufer ( <i>Certhia brachydactyla</i> )	5	10	100	80	x
	Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	5	60	1.000		x
	Kernbeißer ( <i>Coccothraustes coccothraustes</i> )	5	k. A.	150		x
	Kleiber ( <i>Sitta [e.] europaea</i> )	5	10	100		x
	Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> )	5	30	500		x
	Mittelspecht ( <i>Dendrocopos medius</i> )	5	40	500		x
	Pirol ( <i>Oriolus [o.] oriolus</i> )	5	40	500		x
	Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	1	500	mind. 6.000		x
	Sumpfbeise ( <i>Parus palustris</i> )	5	10	150		x
	Trauerschnäpper ( <i>Ficedula [h.] hypoleuca</i> )	5	20	50		-
	Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )	5	15	100		x
	Zwergschnäpper ( <i>Ficedula [p.] parva</i> )	5	20	50		-
<b>91E0*</b>	Beutelmeise ( <i>Remiz pendulinus</i> )	5	10	150	0	x
	Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )	5	30	100		x

LRT	Art	vT <sup>1</sup>	FD <sup>2</sup> [m]	WA <sup>3</sup> [m]	min. Entf. <sup>4</sup> zu Tras- senlinie [ca. m]	PR <sup>5</sup>
A	B	C	D	E	F	G
Auen-Wälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	5	80	1.500		x
	Gelbspötter ( <i>Hippolais [i.] icterina</i> )	5	10	50		x
	Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	5	60	1.000		x
	Karmingimpel ( <i>Carpodacus erythrinus</i> )	5	20	250		x
	Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> )	5	30	500		x
	Nachtigall ( <i>Luscinia [luscinia] megarhynchos</i> )	5	10	100		x
	Pirol ( <i>Oriolus [o.] oriolus</i> )	5	40	500		x
	Schlagschwirl ( <i>Locustella fluviatilis</i> )	5	20	50		x
	Sprosser ( <i>Luscinia [l.] luscinia</i> )	5	20	100		x
	Wasseramsel ( <i>Cinclus cinclus</i> )	5	80	500		x
	Weidenmeise ( <i>Parus [atricapillus] montanus</i> )	5	10	150		x

**Legende:**

- <sup>1</sup> vT (vorhabensspezifisches Tötungsrisiko gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) als Maß für die artspezifische Kollisionsgefährdung): 1 = sehr hohe Kollisionsgefährdung, 2 = hohe Kollisionsgefährdung, 3 = mittlere Kollisionsgefährdung, 4 = geringe Kollisionsgefährdung, 5 = sehr geringe Kollisionsgefährdung,
- <sup>2</sup> FD = Störwirkung, Fluchtdistanz nach GASSNER et al. (2010)
- <sup>3</sup> WA = weiterer Aktionsraum gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021)
- <sup>4</sup> minimale Entfernung zwischen Lebensraumtyp und Linie der Korridoralternative (s. Karte 2)
- <sup>5</sup> PR (Prüfrelevanz): „x“ = Prüfbereich > Abstand zwischen Lebensraumtyp und Korridoralternative und Art empfindlich gegenüber den vorhabensspezifischen Wirkungen, „-“ = nicht prüfrelevant

**4.1.2.3 Arten des Anhang II der FFH-RL**

Für das Schutzgebiet DE 3427-331 „Erse“ werden der Fischotter und die grüne Pfeiljungfer unter Arten des Anhang II der FFH-RL aufgeführt. Beide Arten sind eng an Gewässer gebunden.

**4.2 Datenlücken**

Die vorliegende Datengrundlage wird als ausreichend erachtet, um die möglichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele durch das geplante Vorhaben im Rahmen der vorliegenden FFH-Vorprüfung zu beurteilen.

## **5. Vorhabenbedingte Beeinträchtigungen der Schutzziele**

### **5.1 Vorbemerkung**

In diesem Kapitel werden die vom geplanten Vorhaben ausgehenden Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes auf Grundlage der Bestandssituation im Wirkraum, der relevanten Wirk-faktoren und der spezifischen Empfindlichkeiten der im Schutzgebiet auftretenden Lebensräume und Arten ermittelt und bewertet. Als Endergebnis der Bewertung steht eine Aussage zur Erheblichkeit der Beeinträchtigungen, von der die Zulässigkeit des Vorhabens abhängt. Betrachtungsmaßstab für die Abschätzung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen ist das gesamte Schutzgebiet.

### **5.2 Beeinträchtigung von Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-RL**

Im Zuge des Vorhabens kommt es zu keinen Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie unter Schutz stehen.

### 5.3 Beeinträchtigung charakteristischer Arten der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL

#### 5.3.1 Anfluggefährdete Vogelarten: Flussregenpfeifer, Gänsesäger (alle cA LRT 3260) Graugans, Wachtelkönig (alle cA LRT 6510) Schwarzstorch (cA LRT 9160). cA = charakteristische Art

Wirkfaktor	Beurteilung	Beeinträchtigungsgrad	Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Verbleibende Beeinträchtigung des Erhaltungsziels
<b>W1</b> Baubedingter Habitatverlust und baubedingte Schädigung	<p>Während der Brutsaison sind die Vogelarten eng an ihre Brutgebiete gebunden.</p> <p>Zur Vermeidung direkter Schädigungen sind Bauzeitenregelungen zu beachten, die gewährleisten, dass die Bauausführung außerhalb der Brutzeit beginnt. Diese erstreckt sich zwischen Anfang Februar und Mitte August (Maßnahme <b>M1</b>).</p> <p>Durch die geplante Überspannung des Schutzgebietes kann ein Eingriff in Habitate verhindert werden.</p>	Hoch	<b>M1</b> Bauzeitenregelung	Keine Beeinträchtigung
<b>W2</b> Baubedingte Störung	<p>Diese prüfrelevanten Arten haben unterschiedliche Fluchtdistanzen von 50 m (Wachtelkönig) bis 500 m (Schwarzstorch).</p> <p>Um baubedingte Störungen während der Brutsaison zu vermeiden, sind Bauzeitenregelungen für die Bautätigkeiten einzuhalten (Maßnahme <b>M1</b>). Diese erstreckt sich zwischen Anfang April und Ende Juli.</p> <p>Mit Durchführung der Maßnahmen zur Schadensbegrenzung ist von keiner Beeinträchtigung auszugehen.</p>	Hoch	<b>M1</b> Bauzeitenregelung	Keine Beeinträchtigung
<b>W5</b> Leitungsanflug	<p>Der Schwarzstorch gilt als stark kollisionsgefährdete Art und wird gemäß der Synopse von BERNOTAT &amp; DIERSCHKE (2021) in die Kategorie 1 „sehr hohes Kollisionsrisiko“ eingestuft. Die Arten Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Graugans, Wachtelkönig werden dabei in die Kategorie 2 „hohes Kollisionsrisiko“ eingestuft</p> <p>Da die Korridoralternative sowie der 380 kV-Bestandsleitungskorridor entweder direkt durch Nahrungs- und Bruthabitate der Art führen oder den Luftraum zwischen Nahrungs- und Brutha-</p>	Sehr hoch	<b>M6</b> Erdseilmarkierung	Keine Beeinträchtigung

Wirkfaktor	Beurteilung	Beeinträchtigungsgrad	Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Verbleibende Beeinträchtigung des Erhaltungsziels
	<p>bitat durchschneiden, sind die Erdseile der geplanten Leitung vorsorglich mit effektiven Vogelschutzmarkern zu versehen (Erdseilmarkierung, Maßnahme M6). Für anfluggefährdeten Arten besteht eine hohe Wirksamkeit der Erdseilmarkierung (Vgl. LIESENJOHANN et al. 2019).</p> <p>Mit Umsetzung der Maßnahme sind erhebliche Beeinträchtigungen nicht mehr zu erwarten.</p>			

**Fazit – Anfluggefährdete Vogelarten: Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Graugans, Wachtelkönig, Schwarzstorch:**

**Unter Berücksichtigung der sachgerechten Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es bei allen Korridoralternativen zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der Arten Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Graugans, Wachtelkönig und Schwarzstorch.**

## 5.4 Beeinträchtigung von Arten des Anhang II der FFH-RL

### 5.4.1 Fischotter

Wirkfaktor	Beurteilung	Beeinträchtigungsgrad	Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Verbleibende Beeinträchtigung des Erhaltungsziels
<b>W2</b> Baubedingte Störung	<p>Fischotter besitzen Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Niedersachsen. Sie können grundsätzlich in allen Gewässerlebensräumen vorkommen, bevorzugen jedoch kleine Flüsse mit reicher Ufervegetation, Auwälder und Überschwemmungsareale. Das FFH-Gebiet „Erse“ hat eine besondere Bedeutung für den Fischotter. Der Fischotter besitzt Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Niedersachsen (NLWKN 2011f).</p> <p>Im Schutzgebiet DE 3427-331 „Erse“ gibt es Nachweise des Fischotters über mehrere Jahre, die aktuellsten sind Kotfunde aus dem Jahr 2022. Die östlichsten Funde sind aus dem Stadtgebiet von Eltze (Jahr 2020) und mindestens 1 km vom Vorhabensraum entfernt.</p> <p>Für den Fischotter gehen von Freileitungen keine Zerschneidungswirkungen für seine Wanderrouen entlang von Gewässern aus. Allerdings können baubedingte Störungen in Form von nächtlichen Lärm- und Lichtemissionen für die empfindlichen und dämmerungs- und nachtaktiven Arten relevant werden. Fischotter sind auf ihren nächtlichen Wanderungen eng an Gewässerverläufe gebunden. Zur Vermeidung baubedingter Störungen in Form von nächtlichen Lärm- und Lichtemissionen muss der Baubetrieb im Bereich der Gewässerquerungen der Erse für gewässernahe Mastbaustellen auf die Tageszeit beschränkt werden (Maßnahme <b>M2</b>).</p>	Hoch	<b>M2</b> Beschränkung des Baubetriebes auf die Tageszeit im Nahbereich der Gewässerläufe	Keine Beeinträchtigung

#### Fazit – Fischotter

Unter Berücksichtigung der sachgerechten Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es bei allen Korridoralternativen zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der Fischotter.

### 5.4.2 Grüne Pfeiljungfer

Wirkfaktor	Beurteilung	Beeinträchtigungsgrad	Maßnahmen zur Schadensbegrenzung	Verbleibende Beeinträchtigungen des Erhaltungsziels
<b>W2</b> Baubedingte Störung	<p>Die grüne Pfeiljungfer lebt in ihren Larvalstadien obligat im Wasser. Die Larven graben sich dabei in sandiges oder kiesiges Substrat ein und lauern auf Beute.</p> <p>Grüne Pfeiljungfern wurden über das gesamte FFH-Gebiet nachgewiesen. Die aktuellsten Funde stammen aus dem Jahr 2022. Ein Exuvienfund aus dem Jahr 2022 liegt direkt im Untersuchungsraum.</p> <p>Im Zuge des Bauverfahrens müssen die temporären Bauflächen und Zuwegungen so geplant sein, dass es zu keinen Änderungen des Wasserstandes, der Wasserchemie oder der Gewässerrandbereiche kommt. Bei entsprechender Umsetzung der Maßnahme ist von keiner negativen Beeinflussung dieser Art durch das Vorhaben auszugehen</p>	Hoch	<b>M4</b> Optimierte Standortwahl der Masten und Zuwegungen	Keine Beeinträchtigung

#### Fazit – Grüne Pfeiljungfer

Unter Berücksichtigung der sachgerechten Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen zur Schadensbegrenzung kommt es bei allen Korridoralternativen zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen der Grünen Pfeiljungfer.

## 5.5 Auswirkungen auf die Managementplanung

Die aufgeführten maßgeblichen Maßnahmen (vgl. Kapitel 2.2.7) umfassen in erster Linie Maßnahmen Wiederherstellung, Verbesserung und zum Erhalt der der gebietstypischen Habitatstrukturen in Wald-Lebensraumtypen in ihrer ökologischen Gesamtheit.

Die Umsetzung der in Kap. 2.2 aufgeführten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen wird vor dem Hintergrund, dass Maßnahmen zur Schadensbegrenzung eingesetzt werden, nicht negativ beeinträchtigt. Es ist hervorzuheben, dass durch die Überspannung des Schutzgebietes Eingriffe in die betroffenen LRT ausgeschlossen werden können.

Insgesamt betrachtet steht das geplante Vorhaben den Zielen der Managementplanung nicht entgegen.

## 6. Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung dienen der Minimierung negativer Auswirkungen des Vorhabens. Ihre Umsetzung ist Voraussetzung für die Zulässigkeit des Vorhabens, da ansonsten erhebliche Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes zu erwarten sind und dies – vorbehaltlich einer Abweichungs-entscheidung – zunächst zur Unzulässigkeit des Vorhabens führt. Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmen sind der Unterlage C 6.1 „Methodendokument Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung“ zu entnehmen. Die Maßnahmen sind im Planfeststellungsverfahren zeitlich, räumlich und inhaltlich zu konkretisieren.

Die detaillierte Prüfung der möglichen vorhabensbedingten Beeinträchtigungen in Kap. 5 kommt zum Ergebnis, dass folgende Maßnahmen zur Schadensbegrenzung notwendig sind:

### M1 Bauzeitenregulierung

Die LRT befinden sich in einer geringeren Entfernung zum Vorhaben als die Fluchtdistanz der Arten beträgt. Erhebliche Störungen sind durch die Nähe des Vorhabens zur der Bauausführung für die charakteristischen Arten daher nicht auszuschließen. Zur Schadensvermeidung muss die Bauausführung deshalb auf außerhalb der Vegetationszeit und Brutzeit der charakteristischen Brutvogelarten/Aktivitätszeitraum der potenziell gefährdeten Arten beschränkt werden.

Die Bauverbotszeit erstreckt sich über die Brutzeit vom 01.02. bis 31.08.

### M4 Optimierte Standortwahl

Die Maßnahme M4 gewährleistet, dass die Maststandorte und Zuwegungen innerhalb und im Nahbereich des Schutzgebietes in einem Abstand positioniert werden, bei dem eine Überspannung von Flächen geschützter LRT und von Habitaten nach Anhang II geschützter Arten ausgeschlossen ist.

### M6: Erdseilmarkierung

Die Maßnahme M6 ist geeignet, das Anflugrisiko für die möglicherweise betroffenen Arten so weit zu minimieren, dass erhebliche Beeinträchtigungen nicht mehr zu erwarten sind.

Nähere Erläuterungen zu der Maßnahme M6 sind der Unterlage C 6.1 „Methodendokument Natura 2000 Prüfungen“ und LIESEJOHANN et al. (2019) zu entnehmen

## 7. Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte

Vorhaben können ggf. erst im Zusammenwirken mit anderen Plänen oder Projekten zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen (sogenannte kumulative Wirkung). Voraussetzung dafür ist, dass überhaupt Beeinträchtigungen des geprüften Natura 2000-Gebietes durch das Vorhaben zu erwarten sind. Weitere „Voraussetzung für eine mögliche Kumulation von Auswirkungen durch das Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten sind mögliche Auswirkungen anderer Pläne und Projekte auf das jeweils von dem zu prüfenden Vorhaben betroffene gleiche Erhaltungsziel.“ (ARGE KIfL, Cochet Consult & TGP 2004, S. 49).

Mögliche Kumulationseffekte wie Summationen oder Synergien, die sich aus dem Zusammenwirken des zu prüfenden Vorhabens mit anderen Plänen und Projekten ergeben und sich auf die Erheblichkeit von Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele auswirken könnten, finden Berücksichtigung im Rahmen einer Verträglichkeitsprüfung. Die maßgeblichen Quellen für die Ermittlung entsprechender Pläne und Projekt von Dritten ist das Raumordnungskataster (ROK) des Landes Niedersachsen und die Ergebnisse der Datenabfrage bei den Trägern der Regionalplanung (Regionalverbände zugleich Landesplanungsbehörden) sowie der Gemeinden.

Ein kumulatives Zusammenwirken mit dem vorliegenden Projekt i. S. von Beeinträchtigungen auf die in den Erhaltungszeilen aufgeführten Arten, insbesondere die Arten mit einem großen Raumverhalten und bei Vogelarten mit einer hohen Empfindlichkeit gegenüber den Kollisionen Hochspannungsfreileitungen, liegt nicht vor. Dafür ist maßgeblich, dass vom vorliegenden Energieleitungsprojekt unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadenbegrenzungsmaßnahmen einzeln keine signifikante Beeinträchtigung für das Schutzgebiet ausgeht.

## 8. Fazit

Die in Kap. 0 und 5 durchgeführte Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele kommt zum Ergebnis, dass es zu keinen Konflikten mit den nach Anhang I FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen kommt.

Die in Kap. 5 durchgeführte, detaillierte Prüfung der möglichen vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der charakteristischen Arten der Lebensraumtypen und der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie kommt zum Ergebnis, dass folgende Maßnahmen zur Schadensbegrenzung notwendig sind:

### Maßnahme M1 Bauzeitenregulierung

Die Maßnahme gewährleistet, dass erhebliche Störungen und Schädigungen der **charakteristischen Vogelarten** sowie der **Vegetation** der LRT durch die Nähe des Vorhabens zu den Lebensräumen verringert werden. Die Bauausführung ist deshalb auf außerhalb der Aktivitätszeit beschränkt.

### Maßnahme M2: Beschränkung des Baubetriebes auf die Tageszeit

Die Maßnahme gewährleistet, dass die Bauausführung (Baufeldfreimachung) auf die Tageszeit beschränkt wird und gilt der Vermeidung von baubedingten Störungen, um den potenziell betroffenen empfindlichen dämmerungs- und nachtaktiven **Fischotter**, zu schützen.

#### **Maßnahme M4: Optimierte Standortwahl der Masten und Zuwegungen**

Die Maßnahme M4 gewährleistet, dass die Maststandorte und Zuwegungen außerhalb des Schutzgebietes in einem Abstand positioniert werden, bei dem eine Beeinträchtigung von Gewässern und Uferbereichen ausgeschlossen werden kann. Dies dient dem Schutz der **Grünen Pfeiljungfer**.

#### **Maßnahme M6 Erdseilmarkierung**

Die Maßnahme gewährleistet, dass das Kollisionsrisiko für die Vogelarten **Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Graugans, Wachtelkönig** sowie **Schwarzstorch** so weit verringert wird, dass erhebliche Beeinträchtigungen nicht mehr zu erwarten sind.

Kumulationseffekte, die andere Pläne oder Projekte mit den Wirkprozessen des geprüften Vorhabens auslösen könnten, sind ausgeschlossen, da das geplante Leitungsbauvorhaben selbst zu keinerlei Beeinträchtigungen des Schutzgebietes führt.

Es ist somit insgesamt davon auszugehen, dass es bei Maßnahmenumsetzung zu keinen Beeinträchtigungen des besonderen Schutzgebietes DE 3427-331 „Erse“ in den für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen kommen wird. Hierdurch ist auch gewährleistet, dass keine Konflikte mit der Managementplanung vorliegen.

## 9. Literaturverzeichnis

- ALTEMÜLLER, M. & M. REICH (1997): Untersuchungen zum Einfluß von Hochspannungsfreileitungen auf Wiesenbrüter – Vogel und Umwelt 9, Sonderheft: 111-127.
- ARGE KifL, Cochet Consult & TGP (Arbeitsgemeinschaft Kieler Institut für Landschaftsökologie, Planungsgesellschaft Umwelt, Stadt und Verkehr Cochet Consult & Trüper Gondesens Partner) (2004): Gutachten zum Leitfaden für Bundesfernstraßen zum Ablauf der Verträglichkeits- und Ausnahmeprüfung nach §§ 34, 35 BNatSchG. F+E-Vorhaben 02.221/2002/LR im Auftrag des BMVBW, Bonn, 96 S. und 320 S. Anhang.
- BERNOTAT, D. & DIERSCHKE, V. (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. Teil II.1: Arbeitshilfe zur Bewertung der Kollisionsgefährdung von Vögeln an Freileitungen – 4. Fass., Stand 31.08.2021. 94 S.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2010): UVP und strategische Umweltprüfung: rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. 5. Aufl. Müller, Heidelberg. 480 S.
- HAMANN, H. J., SCHMIDT, K.-H. & WILTSCHKO, W. (1998): Mögliche Wirkung elektrischer und magnetischer Felder auf die Brutbiologie am Beispiel einer Population von höhlenbrütenden Singvögeln an einer Stromtrasse. – Vogel und Umwelt 9 (6): 215-246.
- HEIJNIS, R. (1980): Vogeltod durch Drahtanflug bei Hochspannungsleitungen. – Ökologie der Vögel 2 (Sonderheft): 111-129.
- LIESENJOHANN, M, BLEW, J., FRONCZEK, S., REICHENBACH, M. & BERNOTAT, D. (2019): Artsspezifische Wirksamkeit von Vogelschutzmarkern an Freileitungen. Methodische Grundlagen zur Einstufung der Minderungswirkung durch Vogelschutzmarker – ein Fachkonventionsvorschlag. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). BfN-Skripten 537: 286 S.
- LLUR – Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2013): Empfehlungen zur Berücksichtigung der tierökologischen Belange beim Leitungsbau auf der Höchstspannungsebene. 31 S.
- NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (3260)**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 21 S., unveröff. B
- NLWKN (Hrsg.) (2022): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen – **Magere Flachland-Mähwiesen (6510)**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 18 S., [www.nlwkn.niedersachsen.de/download/26030](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/26030)
- NLWKN (Hrsg.) (2020): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Teil 1: FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Feuchter Eichen- und Hainbuchen-Mischwald (9160)**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S.,

NLWKN (Hrsg.) (2020): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. Teil 2: FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Erlen-Eschenwälder an Fließgewässern 91E0**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 19 S

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. – Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – **Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)**. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 10 S., unveröff.

SILNY, J. (1997): Die Fauna in elektromagnetischen Feldern des Alltags – Vogel und Umwelt 9, Sonderheft: 29-40

SSYMANK, A. HAUKE, U., RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. Schriftenreihe für Naturschutz und Landschaftspflege 53. Bonn-Bad Godesberg.

SSYMANK, A., ELLWANGER, G., ERSFELD, M., FERNER, J., LEHRKE, S., MÜLLER, C., RATHS, U., RÖHLING, M. & M. VISCHER-LEOPOLD (2021): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – Naturschutz und Biologische Vielfalt 172 (2.1), BfN, 795 S., Bonn-Bad Godesberg.

WULFERT, K., LÜTTMANN, J., VAUT, L. & KLUßMANN, M. (2016): Berücksichtigung charakteristischer Arten der FFH-Lebensraumtypen in der FFH-Verträglichkeitsprüfung. Leitfaden für die Umsetzung der FFH-Verträglichkeitsprüfung nach §34 BNatSchG in Nordrhein-Westfalen. Schlussbericht vom 19.12.2016. Trier. 72 S.

Maßnahmenblätter der UNB Peine:

[https://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/164408/Massnahmenblaetter\\_Landkreis\\_Peine.pdf](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/164408/Massnahmenblaetter_Landkreis_Peine.pdf)